

Bericht zum Doktorandenseminar im Arbeits- und Sozialrecht unter der Leitung von Prof. Dr. Katja Nebe und Prof. Dr. Wolfhard Kohte

Ein intradisziplinärer Austausch sowie eine Diskussion der eigenen Thesen sind wesentlich für reflektiertes wissenschaftliches Arbeiten. Das Doktorandenseminar von Prof. Dr. Katja Nebe und Prof. Dr. Wolfhard Kohte bot Nachwuchswissenschaftler:innen dafür im Tagungshotel K6 in Halberstadt am 23.09.2022 und 24.09.2022 eine Plattform. Es versammelten sich 17 Teilnehmende, um an beiden Veranstaltungstagen bis in den späten Nachmittag gemeinsam mit den Vortragenden angeregt zu diskutieren.

Den Auftakt des Seminars machte ein Vortrag zu den arbeits- und sozialrechtlichen Aspekten des Return to Work Prozesses. Dabei wurde vor allem die Kommunikation zwischen den behandelnden Haus- und Fachärzten, der Rehabilitationseinrichtung, den Akteuren der betrieblichen Sphäre als auch der Rehabilitanden selbst in den Blick genommen und anschließend angeregt unter Einbezug empirischer als auch datenschutzrechtlicher Aspekte diskutiert. Anschließend wurden die aktuellen Ergebnisse der Evaluierung des Gesetzes zur Einführung eines familiengerichtlichen Genehmigungsvorbehalts für freiheitsentziehende Maßnahmen bei Kindern vorgestellt und vor dem Hintergrund möglicher rechtlicher Anforderungen an die Praxis diskutiert. Das Evaluierungsprojekt wird durch das Zentrum für Sozialforschung Halle in Kooperation mit der Ernst-Abbe-Hochschule Jena durchgeführt.

Kulinarisch gestärkt durch die Verpflegung im Haus wurde das Programm nach der Mittagspause mit einer arbeitsrechtlichen Präsentation zum ersatzlosen Auslaufen befristeter Arbeitsverträge in der Systematik der §§ 111 ff. BetrVG fortgesetzt. Zum Abschluss des ersten Seminartages stellte ein Doktorand seine Thesen zum Verhältnis zwischen Eingliederungsleistungen nach SGB II und SGB III vor und ging in diesem Rahmen ebenso auf mögliche Auswirkungen des geplanten Bürgergeldes auf diese Leistungen ein.

Gerahmt wurde die wissenschaftliche Diskussion von einer Stadtführung durch die Geschichte des jüdischen Halberstadts. Julia Behringer von der internationalen Begegnungsstätte der Moses Mendelssohn Akademie führte die Gruppe ausgehend vom Behrend Lehmann Museum zur Klaussynagoge bis hin zum Dom durch das historische jüdische Viertel. Dabei erklärte sie eindrucksvoll die über 800-jährige Geschichte der jüdischen Gemeinde in Halberstadt. Der Tag klang beim gemeinsamen Abendessen aus. Spätestens dann war auch Zeit für private Gespräche und geselliges Beisammensein.

Auch der zweite Tag des Doktorandenseminars war geprägt von anregenden Diskussionen. Der erste Vortrag des Tages behandelte die partizipative Berufsorientierung Jugendlicher mit Behinderung. Die

Doktorandin stellte ihre Thesen vor dem Hintergrund sozial- als auch familienrechtlicher Normierungen vor und nahm dabei ebenso die völkerrechtlichen und verfassungsrechtlichen Dimensionen der Thematik in den Blick. Abgerundet wurde das Seminar mit einem ausführlichen Beitrag über die pflegewissenschaftlichen Standards am Beispiel der Sturzprophylaxe.

Mit Unterstützung der Stiftung Rechtsstaat konnte ein spannendes Seminar mit regem wissenschaftlichem Austausch gestaltet werden. Dafür bedanken wir uns herzlich.



Julia Behringer von der Moses Mendelssohn Akademie



Die Teilnehmer:innen im Innenhof der Gedenkstätte Klaussynagoge in Halberstadt